

# Warum spricht man mit mir wie mit einem Unmündigen?

**Kommunikation** Ich bin 60 geworden. Bei einem Spitalaufenthalt fiel mir auf, dass ich gerade von jüngeren Leuten auf eine entmündigende Art angesprochen wurde. In einem Tonfall, als wäre ich ein Kind, hiess es etwa: «Wie geht es uns heute?» Oder: «Sie dürfen den Arm hier hinlegen», obwohl es ja eine Anweisung ist. Warum machen sie das?

Unsere Sprache ist fester Bestandteil des Alltags. Redewendungen wie «Sie dürfen jetzt ...», oder «Darf ich ...» werden von den meisten Menschen, unabhängig vom Alter, nicht reflektiert auf ihre tatsächliche Bedeutung und noch seltener auf ihre Wirkung hinterfragt. Wir merken meistens nicht bewusst, was wir sagen. Vielmehr passen wir uns unbewusst dem privaten und beruflichen Umfeld und den dort praktizierten Sprachgewohnheiten an.

Worte sind nicht an sich gut oder schlecht, falsch oder richtig. Sie haben aber eine Wirkung, die über den Inhalt hinaus geht. Wichtig ist, sich dessen bewusst zu sein, gerade in einem Tätigkeitsfeld, wo wir direkt mit Menschen zu tun haben. Empfänger nehmen Botschaften manchmal mit erhöhter Sensibilität wahr und

bringen sie in den Zusammenhang mit ihrer Situation, die manchmal nicht leicht ist.

## Versteckte autoritäre Aufforderung

So haben Sie als Patient Aussagen wie «Sie dürfen den Arm hier hinlegen» irritiert. Das Wort «dürfen» gehört wie etwa «müssen» oder «wollen» zu

## Kurzantwort

Die Wirkung von Formulierungen ist uns oft wenig bewusst. So gibt es solche, die eine Anweisung übertrieben höflich erteilen. Dadurch geht die Augenhöhe mit dem Gesprächspartner verloren, dieser kann sich quasi entmündigt fühlen. Viel besser sind klare Ansagen, allenfalls gekoppelt mit «Bitte» oder «Danke». (are)

den sogenannten Modalverben, welche die Art und Weise angeben, in der die Handlung geschieht. Der oder die Sprechende möchte mit seiner Aussage «Sie dürfen ...» höflich sein. Denn eigentlich «will» er/sie etwas von Ihnen. «Dürfen» bezeichnet hier eine Berechtigung, eine Autorisierung im Sinne von «Ich hole mir von Ihnen die Erlaubnis, damit Sie tun, was ich von Ihnen will/benötige».

Allerdings können Sie als Patient in diesem Fall praktisch ja gar nicht Nein sagen. Die «Darf»-Formulierung ist darum nicht korrekt, denn sie verschleiert die autoritäre Aufforderung. Entsprechend erfolgt das Gespräch nicht mehr auf Augenhöhe. Das irritiert verständlicherweise.

Unklar ist auch eine Kombination mit «bitten» – «Darf ich Sie bitten ...». Eine Frage wird

mit einer Aufforderung vermischt. Besser ist es, die Anweisung klar zu formulieren, zusammen mit einem höflichen «Bitte». Etwa: «Bitte legen Sie Ihren Arm hierhin.»

## Sich die Wirkung von Sprache bewusst machen

Generell gilt: Modalverben machen Aussagen oder Aufforderungen eher unklar. In der Regel verzichten Sie besser darauf. Sondern formulieren mit normalen Verben und stellen ein «Zauberwort» wie «Bitte» und «Danke» dazu. Damit ermöglichen Sie Ihrem Gegenüber Augenhöhe, bewirken Verständnis ohne Irritation.

Es ist lohnenswert, sich ab und zu bedachtsam und mit Freude die Wirkung unseres Sprachgebrauchs bewusst zu machen. Dies gelingt uns, indem wir zum Beispiel eine neue Satzstellung im Gespräch

ausprobieren. Oder für einen Inhalt eine neue Form wählen, dabei vielleicht einzelne Worte durch andere ersetzen. Und so Erfahrungen sammeln, welche Wirkung sie auf andere Menschen haben.



**Lic. phil. Irène Wüest, Eich**  
Skill-Coach, Organisations- und Kommunikationsberaterin,  
[www.irenewuest.ch](http://www.irenewuest.ch)

## Suchen Sie Rat?

**Schreiben Sie an:** Ratgeber LZ,  
Maihofstrasse 76, 6002 Luzern.  
**E-Mail:** [ratgeber@luzernerzeitung.ch](mailto:ratgeber@luzernerzeitung.ch)  
Bitte geben Sie Ihre Abopass-Nr an.  
**Lesen Sie alle unsere Beiträge auf**  
[www.luzernerzeitung.ch/ratgeber](http://www.luzernerzeitung.ch/ratgeber).